

Nach Genickbruch: Reiter macht immer weiter

Seit Jahrzehnten sitzt Wolfram Dietrich im Sattel. Beim Springturnier in Volkmarode am Wochenende schaut er nur zu.

Henning Thobaben

Braunschweig. Mit dem Pony- und Reitclub Volkmarode verbindet Wolfram Dietrich einiges. Bei den Turnieren des Vereins war der Braunschweiger bereits dabei, als der PRCV noch kein eigenes Gelände hatte und seine Veranstaltungen am Franzschen Feld ausrichtete. Mehr als 40 Jahre ist der Hobbyreiter bereits im Geschäft und ließ sich auch von einem dramatischen Sturz vor 15 Jahren nicht von seinem Hobby abbringen. Bei dem Volkmaroder Springturnier an diesem Wochenende kann Dietrich jedoch nicht antreten, wird das Treiben aber als Zuschauer verfolgen.

„Leider ist mein Pferd verletzt“, bedauert Dietrich. So habe er nur zu Beginn der Saison bei einigen Turnieren antreten können. Jetzt heißt es, Geduld zu haben. Und die hat der Reiter. Zwar geht der 59-Jährige seinem Sport durchaus mit Ehrgeiz nach. Doch der Respekt vor dem Tier steht bei ihm an erster Stelle. Der Tag mag noch so stressig gewesen sein. „Wenn ich die niedlichen Pferdegesserichter sehe, bin ich immer sofort entspannt und danach auch wieder leistungsfähig.“

Dabei war es in seiner Kindheit lange nicht absehbar, dass er wirklich einmal passionierter Hobbyreiter werden würde. „Ich wollte viel lieber Tischtennis spielen“, erzählt er. Aber: Sein Vater habe Pferde geliebt, obwohl er selbst nie geritten sei. Das hatte der Sohn nachzuholen, das Hobby war nicht verhandelbar. Als Wolfram Dietrich einmal vom Pferd plumpste, auf den Rücken fiel und kurzzeitig keine Luft mehr bekam, gab es nichts zu diskutieren: sofort wieder rauf aufs Pferd, lautete die Ansage des Vaters.

Doch mit der Zeit fand der junge Reiter auch selbst immer mehr Gefallen an dem ihm auferlegten Hobby. „Ich mochte auch immer den Geruch auf dem Ponyhof“, erzählt der Mann, der in Ohof im Landkreis Gifhorn begann und in Isenbüttel seine erste Reiterprüfung ablegte. Mit zehn bekam er sein erstes Pferd. Tischtennis spielte er eine Zeit lang noch parallel weiter. Aber leicht war das nicht. „Ich erinnere mich, wie meine Eltern einmal an der Halle vorfuhr und sagten: Raus hier!“, erzählt Dietrich. Dass ihr Sohn Bällen nachjagte statt seine Reittfähigkeiten weiterzuentwickeln, akzeptierten sie nicht.

Doch das gelang Wolfram Dietrich auch so, er arbeitete sich stetig nach oben. Letztlich ritt er sogar Springen. Mit seinem erfolgreichsten

ten Pferd, Aspendos, gewann er vier davon, mit Francis sicherte er sich einmal den Großen Preis von Volkmarode. Auch bei den Braunschweiger Löwen Classics war Dietrich regelmäßig am Start. Stets an seiner Seite: Frau Bettina, die er im Alter von 17 Jahren kennengelernt hatte. „Ich habe in der Disko Leukoplast in Braunschweig an der Kasse gearbeitet. Der DJ hatte ein Café in der Breiten Straße. Dort habe ich dann Betti kennengelernt.“

Bettina Dietrich ritt und voltigerte in ihrer Kindheit ebenfalls, doch ihre Eltern waren das Gegenteil ihrer späteren Schwiegereltern: Sie unterstützten und förderten das Hobby nicht. Dafür lebte sie ihre Pferdeleidenschaft später an der Seite ihres Mannes aus. „Ich bin praktisch immer als Pferdepflegerin bei den Turnieren dabei“, erzählt sie. Auf dem Pferd halten kann sie sich selbst auch, doch den Turnierzirkus überließ sie lieber ihrem Mann.

Fast bei jedem Turnier ist sie dabei, nur 2009 beim Volkmaroder Turnier fehlte sie. Zum Glück könnte man sagen. Aber das kann man sehen, wie man will. Denn an diesem Tag schlug das Schicksal zu. Wolfram Dietrich war bei dem Event mit einem Pferd am Start, das



Auf seinem Erfolgspferd Aspendos holte Wolfram Dietrich zahlreiche Siege.

FLENTJE, RUDOLF



Begleiten das Reitturnier in Volkmarode am Wochenende (von links): Bettina und Wolfram Dietrich und PRCV-Vorsitzende Monika Bergmann.

HENNING THOBABEN

er zuvor gekauft hatte. Aber es war nicht gut ausgebildet und stieg häufiger. „Genau an dem Tag hatte ich den Angstriemen vergessen“, erzählt Dietrich. Die Folge: Das Pferd stieg wieder, knallte mit dem Kopf gegen die Stirn des Reiters. Dietrich fiel, war ohnmächtig. Im Krankenhaus stellte sich heraus: Zwei Halswirbel waren gebrochen. Der Reiter war nur haarscharf einer Querschnittslähmung entgangen.

Ein halbes Jahr lang trug Wolfram

Dietrich eine Halskrause. Kurz zweifelte er an seinem Hobby, überlegte aufzuhören. Aber eigentlich nur ganz kurz. „Mir war schnell klar, dass ich einfach weiterreiten muss. Ohne fehlt mir einfach was“, erklärt er. Und so ist er auch heute noch mit fast 60 Jahren dabei.

Bei rund 20 Turnieren im Jahr geht der beruflich als Malermeister tätige Sportler noch an den Start. An diesem Wochenende in Volkmarode leider nicht. „Aber ich werde

als Freund der Reitfamilie und Sponsor vor Ort sein“, kündigt er an. Rund 170 Reiter mit 600 Pferden sind für die 620 Starts gemeldet. Und vor allem gute Reiter, ein hohes Niveau ist zu erwarten. „Der Zuspruch liegt sicher auch daran, dass viele neugierig auf unseren neuen Platz sind“, erklärt PRCV-Vorsitzende Monika Bergmann. Der moderne Turnierplatz mit integriertem Ebbe-Flut-System zur Regulierung der Bodenfeuchtigkeit wurde erst im April dieses Jahres eingeweiht.

Auch Wolfram Dietrich hätte ihn gerne im Turnierbetrieb getestet. Doch jetzt wird der für den Reiterhof Walkemeyer in Lehnendorf startende Braunschweiger nur zuschauen können. Doch die nächste Chance kommt gewiss. „Fünf Jahre mache ich das bestimmt noch“, vermutet er. Aber ein neues Pferd werde er sich jetzt nicht mehr zulegen. Und auch nicht für seine inzwischen erwachsenen Söhne. Die hatten nie etwas mit Reiten am Hut, probieren sich jetzt im Kampfsport aus. Und davor: im Tischtennis, mit dem Segen ihres Vaters.

Springturnier der 51. Volkmaroder Turniertage

Freitag und Sonntag ab 9 Uhr, Samstag ab 8 Uhr, Hof Fischer in Volkmarode.